Sempach (1386)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5-6 [i.e. 6] (1943-1944)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-180049

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sempach (1386).

Des adels her was veste,
in ordnung dick und breit,
verdroß die fromen geste;
ein Winkelried der seit:
„he wend ir's gnießen lan
min arme kind und frouwen,
so wil ich ein frefel bstan!“

„Trüwen, lieben eidgnossen,
min leben verlür ich mit:
si hand ir ordnung bschlosen,
wir mögend's in brechen nit.
he, ich wil ein inbruch han,
des wellind ir min geschlechte
in ewikeit gnießen lan!“

Hiemit so tet er fassen
ein arm vol spießen bhend,
den sinen macht er ein gassen,
sin leben hat ein end.
he, er hat eins löuwen muot,
sin tapfer manlich sterben,
was den vier waldsteten guot.

Also begunde brechen
des adels ordnung bald
mit houwen und mit stechen.
got siner selen walt!
he, wo er das nit het getan,
muoßt menger from eidgnosse
sin leben verloren han.

Herzog Lüpold von Oesterrich
was gar ein freidig man;
keins guoten rats beluod er sich,
wolt mit den puren schlan.
he, gar fürstlich wolt ers wagen -
do er an die puren kam,
hand's in zetod erschlagen.

Kuo Brüni sprach zum puren:
„und sol ich dir nit klagen?
ein herr wollt mich han gmulchen,
ich han im den kübel umgſchlagen.“
he, zuo Sempach uf dem land,
die vier ort hand es gwunnen
mit ritterlicher hand.

Halbsuter unvergessen,
also ist er genant,
zuo Lucern ist er gesessen
und was gar wol erkant.
he, er was ein bidermann:
dis lied hat er gemachet,
als er ab der schlacht ist kan.

Verlag Rascher & Co., Züri, 1919.

Us em „Halbsuterlied.“
(Schweizer. Bibliothek No. 8).

*

Us „Die Schweiz“, 1941

D'Schlacht by Sämpech